



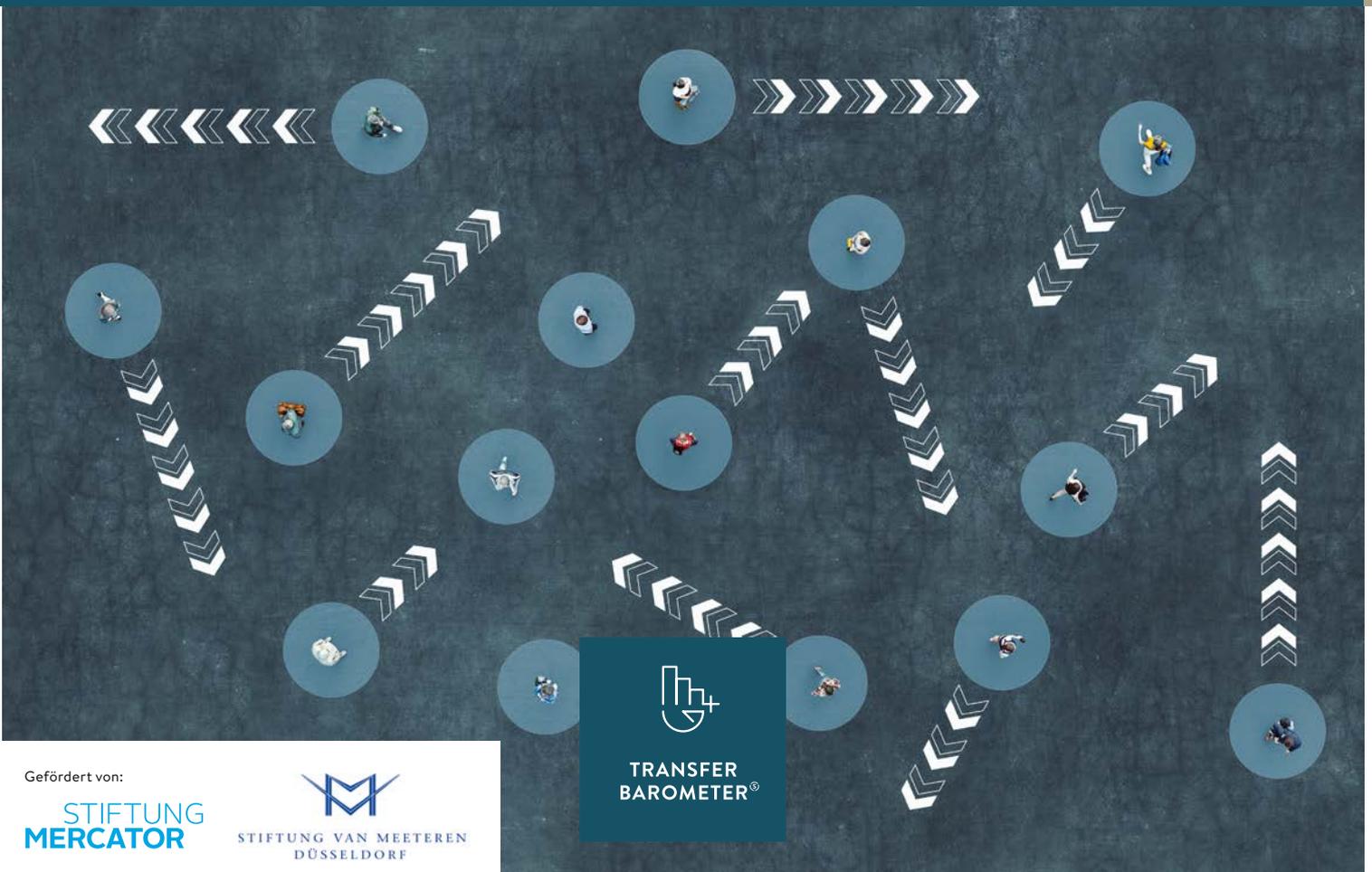
STIFTERVERBAND
Bildung. Wissenschaft. Innovation.

HELMHOLTZ SPITZENFORSCHUNG FÜR
GROSSE HERAUSFORDERUNGEN

Zielgruppenspezifische Zugänge und Nutzung

TRANSFERBAROMETER: EXECUTIVE SUMMARY

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Hrsg.)



Gefördert von:

**STIFTUNG
MERCATOR**


STIFTUNG VAN MEETEREN
DÜSSELDORF

**TRANSFER
BAROMETER®**

INHALT

01 EINLEITUNG	02
02 ZIELE, NUTZEN UND AUFBAU	05
2.1 Transfersystematik: Grundlage für ein breites Transferverständnis	07
2.2 Transfer erfassen: Kernindikatoren und optionale Indikatoren	09
03 ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE MEHRWERTE UND NUTZUNGSPOTENZIALE	11
04 WISSENSCHAFTSPOLITISCHE MEHRWERTE UND NUTZUNGSPOTENZIALE	16
05 FAZIT/AUSBLICK	18
IMPRESSUM	20



Das Transferbarometer wurde gefördert von der
Stiftung Mercator und der Stiftung van Meeteren.

EINLEITUNG



01

-
- » Damit Transfer als relevante wissenschaftliche Leistungsdimension gestärkt werden kann, ist mehr Transparenz bei Transferaktivitäten und profilspezifischen Stärken und Entwicklungspotenzialen erforderlich.
 - » Hier setzt das Transferbarometer an und stellt Wissenschaftseinrichtungen in der Praxis erprobte Indikatoren für die Erfassung und Darstellung des Wissenstransfers zu Verfügung.
 - » Es ermöglicht, Transfer strukturiert darzustellen und das gesamte Transfergeschehen in verschiedenen Transferfeldern zu beschreiben.
 - » Das Transferbarometer bietet für verschiedene Akteursgruppen an Wissenschaftseinrichtungen unterschiedliche Mehrwerte und Potenziale, diese sollten für die Beteiligten klar ersichtlich sein.
 - » Für den Erfolg des Transferbarometers ist eine klare Positionierung der Leitungsebene und eine möglichst breite Unterstützung aller beteiligten Personen über Hierarchieebenen und Funktionen hinweg wichtig.
 - » Aus wissenschaftspolitischer Perspektive trägt das Transferbarometer zu einer ganzheitlichen Betrachtung des Handlungsfeldes bei und sensibilisiert für die profilbedingten Unterschiede von Wissenschaftseinrichtungen.
-

Von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen wird zunehmend erwartet, dass sie durch Forschung und Lehre zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen. International betrachtet, stellt der gesellschaftliche Beitrag wissenschaftlicher Aktivitäten schon länger eine zentrale Leistungs- und Bewertungsdimension dar und ist Grundlage für die öffentliche Förderung. Auch im deutschen Kontext sind Transfer- und Kooperationsaktivitäten ein zunehmend wichtiges Handlungsfeld. Auch die Debatten im politischen und öffentlichen Raum weisen klar auf einen zunehmenden Bedarf nach mehr Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Transferaktivitäten und -erfolge von Wissenschaftseinrichtungen hin. Gleichzeitig zeigt sich, dass an vielen Wissenschaftseinrichtungen Transfer noch nicht seiner Bedeutung als wissenschaftlicher Leistungsdimension entsprechend verankert ist.

Sowohl auf wissenschaftspolitischer als auch auf institutioneller Ebene ist die Gestaltung förderlicher Rahmenbedingungen erfolgskritisch, um den Ausbau und die Profilierung von Transfer strategisch zu stärken und entlang einrichtungsspezifischer Ziele und Profile weiterzuentwickeln.

Damit Transfer als relevantes Handlungsfeld und wissenschaftliche Leistungsdimension gezielt gestärkt werden kann, ist bei den bestehenden Transferaktivitäten und profilspezifischen Stärken und Entwicklungspotenzialen mehr Transparenz erforderlich. Es werden Transferindikatoren benötigt, die über den wirtschafts- und technologienahen Transfer hinaus die gesamte Bandbreite möglicher Ausprägungen im Sinne eines breiten Transferverständnisses berücksichtigen. Hier setzt das Transferbarometer an und stellt ein umfangreiches Set von in der Praxis erprobten Indikatoren für eine Erfassung und Darstellung des Wissenstransfers von Wissenschaftseinrichtungen zur Verfügung. Dieser reicht vom wirtschafts- und technologienahen Transfer bis zum gesellschaftlichen Transfer.



Unter www.stifterverband.org/transferbarometer sind die zentralen Ergebnisse des Transferbarometers zusammengefasst. Hier finden sich Hinweise zur operativen Erfassung und Darstellung von Transfer an Wissenschaftseinrichtungen sowie der vollständige Indikatorenkatalog.

Die Executive Summary fokussiert auf die Einsatzmöglichkeiten des Transferbarometers für Wissenschaftseinrichtungen und stellt den Mehrwert für die Erfassung und Darstellung von Transfer aus Sicht unterschiedlicher Akteursgruppen der Institution dar.

Im Mittelpunkt stehen die Perspektiven der ...



**Leitungsebene
(Hochschulen und Forschungseinrichtungen)**



**transferaktiven Wissenschaftlerinnen
und Wissenschaftler**



Leitungen zentraler Transferstellen



**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
in der Verwaltung und in transferrelevanten
Unterstützungsbereichen**

Auch aus wissenschaftspolitischer Perspektive bietet das Transferbarometer Mehrwerte. Es bildet mit der hier erstmalig entwickelten Transfersystematik die Bandbreite an Transfer aus Sicht eines breiten Transferverständnisses ab. Der zugehörige Indikatorenbaukasten bietet eine Datengrundlage, um Transferleistungen entlang der unterschiedlichen Profile darzustellen und weiterzuentwickeln. Im Fokus steht dabei die Frage, wie sich das Transfer- und Innovationspotenzial von Wissenschaftseinrichtungen zum Nutzen der einzelnen Einrichtung und der Gesellschaft gezielt erschließen lässt.

ZIELE, NUTZEN UND AUFBAU



02

Das Transferbarometer wurde gemeinsam von Hochschulen und Helmholtz-Zentren entwickelt, die mit ihren unterschiedlichen Transferprofilen die gesamte Bandbreite möglicher Transferaktivitäten abdecken. Die im Transferbarometer entwickelten Transferindikatoren wurden von den beteiligten Einrichtungen sowie von Mitgliedern des Arbeitskreises Indikatorik der TransferAllianz in der Praxis getestet.

Ziel des Transferbarometers ist es, Wissenschaftseinrichtungen praktisch erprobte Indikatoren für die profilspezifische Erfassung und Darstellung ihrer Transferaktivitäten bereitzustellen. Die Indikatoren ermöglichen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, ihr Transferhandeln mit Bezug zu ihren institutionellen Zielsetzungen systematisch zu erfassen und strategisch weiterzuentwickeln.

Der Einsatz des Transferbarometers fördert Transparenz bei Stärken sowie Herausforderungen und zeigt Kompetenz- und Entwicklungsfelder auf. Die Aktivitäten und Formate in unterschiedlichen Transferfeldern werden mittels quantitativer und qualitativer Indikatoren beschreibbar. Damit entsteht eine datenbasierte Grundlage, um über die Zeit Entwicklungen aufzuzeigen und strategisch relevante Transferfelder durch geeignete Maßnahmen steuern und weiterentwickeln zu können.

Das Transferbarometer ist auf die institutionelle Selbstentwicklung gerichtet und verfolgt keine einrichtungsübergreifende Bewertung oder ein Ranking des Transfergeschehens. Es kann jedoch zu einer Harmonisierung des Transferverständnisses und der Indikatorik über Einrichtungsgrenzen hinweg beitragen und auf dieser Grundlage Vergleiche und Benchmarks von Wissenschaftseinrichtungen mit ähnlichen Profilen ermöglichen.



Das Transferbarometer ist auf die institutionelle Selbstentwicklung gerichtet und verfolgt keine einrichtungsübergreifende Bewertung oder ein Ranking des Transfergeschehens.

DAS TRANSFERBAROMETER

Ausgangspunkt des Transferbarometers ist die zunehmende Relevanz von Transfer und Kooperation. Seit Oktober 2020 arbeiten fünf Hochschulen und sechs Helmholtz-Zentren gemeinsam an der Entwicklung einer Transferindikatorik.

Leitgedanken des Prozesses sind:

- » Selbststeuerung, Weiterentwicklung und Profilbildung
- » Kommunikation und Außendarstellung
- » politische Gestaltung und gesellschaftliche Erwartungen

Zusammen mit den teilnehmenden Einrichtungen entwickelt das Transferbarometer Indikatoren für die Erfassung und Darstellung der gesamten Bandbreite an Erfolgen und Leistungen in diesem Handlungsfeld.

Fünf Hochschulen und sechs Helmholtz-Zentren sind am Transferbarometer beteiligt:

- » RWTH Aachen
- » HTW Dresden
- » Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- » Universität Kassel
- » Hochschule München

Aus der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren nehmen folgende Zentren teil:

- » Deutsches Elektronen-Synchrotron DESY, Hamburg
 - » Forschungszentrum Jülich
 - » Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
 - » Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Leipzig
 - » Helmholtz Zentrum München für Gesundheit
 - » CISPA-Helmholtz-Zentrum für Informationssicherheit, Saarbrücken
-

2.1 Transfersystematik: Grundlage für ein breites Transferverständnis

Die Transfersystematik als konzeptioneller Rahmen des Transferbarometers basiert auf einem breiten Transferverständnis. Sie dient der Kategorisierung von Transferaktivitäten und der Identifikation institutioneller Transferprofile. Die Transfersystematik unterscheidet acht Transferfelder und betrachtet zudem die institutionellen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Transfer.



Der zentrale Mehrwert der Transfersystematik besteht darin, die Bandbreite möglicher Transferaktivitäten und Formate zu systematisieren und auf dieser Grundlage Profilstärken und Entwicklungsfelder zu identifizieren.

INSTITUTIONELLE VORAUSSETZUNGEN

Die institutionellen Voraussetzungen betrachten wesentliche Rahmenbedingungen als Grundlage für Transfer. Sie unterteilen sich in die nachfolgenden Dimensionen:

Strategische Verankerung

Eine strategische Verankerung von Transfer ist darauf gerichtet, Transfer als explizites Ziel des Handelns sowohl intern als auch extern sichtbar zu machen und als relevante wissenschaftliche Leistungsdimension der Organisation zu betonen.

ABBILDUNG 1: TRANSFERSYSTEMATIK

Konzeptionelle Grundlage für breites Transferverständnis



Quelle: eigene Darstellung

Anreize und Wertschätzung

In dieser Kategorie wird analysiert, ob und inwieweit die Erbringung von Transfer durch gezielte und systematische monetäre beziehungsweise nichtmonetäre Anreize gefördert wird.

Operative Strukturen und Prozesse

Hier wird die gezielte Unterstützung transferrelevanter Akteurinnen und Akteure beschrieben. Zudem wird das Vorhandensein eines systematischen Kooperationsmanagements für die Anbahnung, Pflege und Koordination von Kontakten erhoben.

Personal und Ressourcen

Die Ausstattung mit finanziellen Ressourcen und die Bereitstellung von transferunterstützendem Personal bilden die vierte Kategorie der institutionellen Voraussetzungen.

TRANSFERFELDER

Die Bandbreite möglicher Transferaktivitäten und -formate wird in acht Transferfeldern beschrieben (siehe Abbildung 1).

Im Transferfeld *Forschungsbasierte Kooperation und Verwertung* stehen Forschungsergebnisse aus allen wissenschaftlichen Disziplinen als Transfergegenstand im Zentrum. Kooperationspartnerinnen und -partner sind vorrangig außerwissenschaftliche Akteurinnen und Akteure aus allen Gesellschaftsbereichen, mit denen eine vertraglich formalisierte Zusammenarbeit mit Verwertungsorientierung vereinbart wird.

Beim Transferfeld *Relationship-Management* steht der Aufbau von nach außen gerichteten, vertrauensvollen Bindungen zwischen Personen durch den wertschätzenden Austausch von Wissen und Erfahrungen im Mittelpunkt.

Forschungsinfrastruktur umfasst die Bereitstellung von Großgeräten, Laboren, Werkstätten, Bibliotheken, Sammlungen, Software as a Service, Rechenleistungen etc. für Nutzerinnen und Nutzer außerhalb der Wissenschaft. Die Infrastruktur muss über ein Alleinstellungsmerkmal verfügen und darf nicht handelsüblich sein.

Entrepreneurship fokussiert auf die Anwendung von Ideen, Wissen und Forschungsergebnissen in Form der Gründung neuer Unternehmen (profit & non-profit). Darüber hinaus wird die Vermittlung von unternehmerischem Denken sowie die Vermittlung von spezifischem Gründungswissen betrachtet.

Transferorientierte Lehre und Weiterbildung umfasst Studien- und Lernformate, die wissenschaftsexterne Partnerinnen und Partner in einem formalisierten Prozess und in mitgestaltender Rolle in die Lehre einbinden.

Wissenschaftliche Beratung für Entscheiderinnen und Entscheider sowie Betroffene erfasst Aktivitäten von Forschenden, die sich auf Basis ihrer wissenschaftlichen Expertise zu einem spezifischen Thema an Entscheiderinnen und Entscheider in öffentlichen und privaten Einrichtungen oder betroffene Personen richten.

Bei *Forschen und Entwickeln mit der Gesellschaft* steht die Beteiligung der Gesellschaft am Forschungsprozess und bei der Entwicklung von Lösungen im Fokus.

Beim *Wissenschaftsdialog* geht es um den direkten Dialog zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Personen außerhalb der Scientific Community. Im Fokus steht der Austausch über Forschungsergebnisse und den Forschungsprozess.

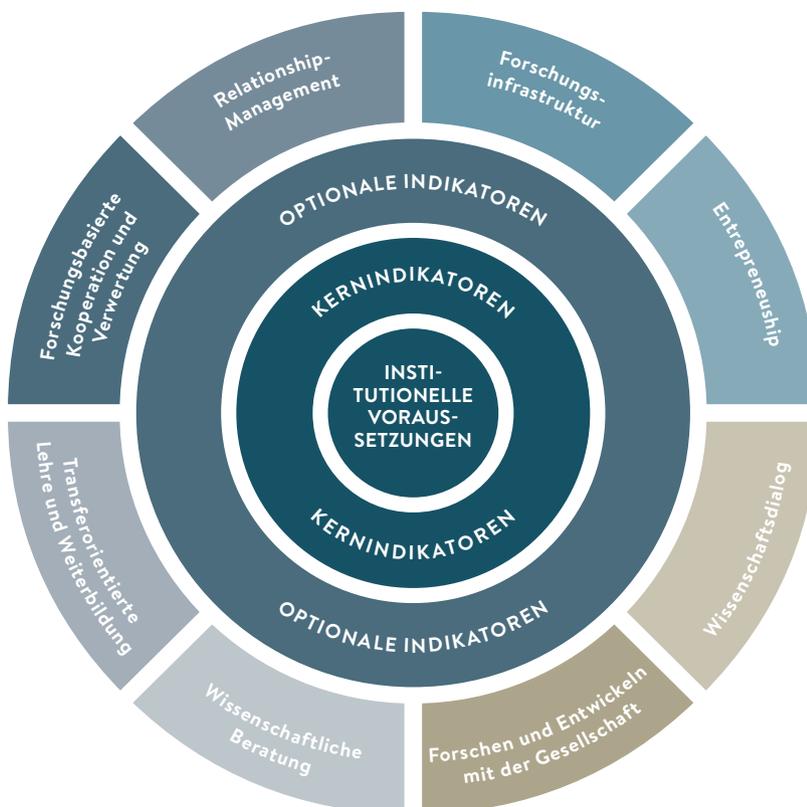
NUTZEN UND MEHRWERTE DER TRANSFERSYSTEMATIK

Mit der Transfersystematik können Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen ihre Transferaktivitäten kategorisieren, ihre spezifischen Transferprofile reflektieren und dieses Wissen für die Auswahl der zu erfassenden Transferfelder beziehungsweise Indikatoren nutzen. Das Transferprofil einer Einrichtung setzt sich zusammen aus einer spezifischen Kombination einzelner Transferfelder. Der zentrale Mehrwert der Transfersystematik besteht darin, die Bandbreite möglicher Transferaktivitäten und Formate zu systematisieren und auf dieser Grundlage Profilstärken und Entwicklungsfelder zu identifizieren.

2.2 Transfer erfassen: Kernindikatoren und optionale Indikatoren

ABBILDUNG 2: KERNINDIKATOREN UND OPTIONALE INDIKATOREN

Indikatoren für ein breites Transferverständnis



Quelle: eigene Darstellung

Für die Transferfelder und institutionellen Voraussetzungen wurden spezifische Indikatorensets erarbeitet. Jedes Indikatorenset besteht aus *Kernindikatoren* und *optionalen Indikatoren*.

Die *Kernindikatoren* bieten die komprimierte Darstellung eines Transferfeldes über eine limitierte Anzahl an Indikatoren mit hoher Aussagekraft. Sie ermöglichen Transparenz und Sichtbarkeit der Kernaktivitäten in den Transferfeldern. Die *optionalen Indikatoren* erfassen Aktivitäten und Erfolge in größerer Detailtiefe. Sie ermöglichen eine erweiterte Perspektive auf besonders relevante Transferfelder.

Das Transferbarometer ist als lernendes Instrument konzipiert. Auf Grundlage der Erfahrungen im Rahmen der weiteren praktischen Erprobung und Nutzung durch möglichst viele Einrichtungen soll es kontinuierlich angepasst und erweitert werden.



Die *Kernindikatoren* bieten die komprimierte Darstellung eines Transferfeldes über eine limitierte Anzahl an Indikatoren mit hoher Aussagekraft. Die *optionalen Indikatoren* erfassen Aktivitäten und Erfolge in größerer Detailtiefe.

ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE MEHRWERTE UND NUTZUNGSPOTENZIALE

03

Das Transferbarometer bietet unterschiedlichen Zielgruppen die Möglichkeit, Transfer als relevante Leistungsdimension in strategisch relevanten Transferfeldern strukturiert darzustellen und das gesamte Transfergeschehen zusammenfassend zu beschreiben. Dies kann eine grundsätzliche Aufwertung von Transfer als wissenschaftlicher Leistungsdimension fördern. Die mit dem Transferbarometer verbundenen Mehrwerte liegen insbesondere in der Herstellung von Transparenz und in der systematischen Erfassung. Je nach Perspektive unterscheiden sich die konkreten Vorteile und Nutzungsweisen: Für die Leitungsebene von Wissenschaftseinrichtungen stehen vor allem die Beiträge zur institutionellen Entwicklung und zur strategischen Verankerung von Transfer als wissenschaftlicher Leistungsdimension im Vordergrund. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ermöglicht das Transferbarometer, ihre Transferleistungen mithilfe der Indikatorensets sichtbar zu machen und die entsprechenden Erwartungen der Leitungsebene und der Öffentlichkeit zu bedienen. Aus Sicht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung ermöglicht das Transferbarometer über transparente und klar definierte Kennzahlen eine systematische Darstellung des Transfergeschehens und lässt Rückschlüsse auf das Vorhandensein und die Leistungsfähigkeit der transferunterstützenden Strukturen zu.

Unabhängig von der Nutzungsperspektive ist zu beachten, dass für die Indikatorik erforderliche Daten an den Einrichtungen nicht vorliegen und nur mit Erhebungen zu erfassen sind. Aufgrund der zunehmenden Relevanz des Transfers erscheint es aber lohnend, diese vorzunehmen. Dabei ist nicht zwingend eine Vollerhebung erforderlich. Wissenschaftseinrichtungen können auch mit bestimmten Teilbereichen starten, die von besonderer Relevanz sind und sich nach und nach einen Überblick über das Transfergeschehen verschaffen. Es bietet sich an, die Nutzung des Transferbarometers als langfristigen organisationalen Entwicklungsprozess zu betrachten, der sowohl mit organisatorisch-administrativen als auch organisationskulturellen Herausforderungen verbunden sein kann. Um diese erfolgreich zu bewältigen, ist eine klare Positionierung der Leitungsebene und eine möglichst breite Unterstützung aller beteiligten Personen über alle Hierarchieebenen und Funktionen hinweg wichtig. Aufgrund des Erhebungsaufwandes kommt der zielgruppenspezifischen Darstellung der Potenziale und Mehrwerte des Transferbarometers eine entscheidende Rolle zu. Diese sollten für die Beteiligten klar ersichtlich sein und den Erhebungsaufwand rechtfertigen.

Gemeinsam mit den an der Erprobung beteiligten Wissenschaftseinrichtungen wurden die nachfolgenden Stakeholderinnen und Stakeholder als besonders erfolgsrelevant identifiziert und die jeweiligen Argumente und Vorteile einer Teilnahme am Transferbarometer herausgearbeitet.



Leitungsebene (Hochschulen und Forschungseinrichtungen): Argumentationshilfe für profilspezifischen Zugang

An Wissenschaftseinrichtungen besteht oftmals nur wenig Transparenz, was die Vielzahl und Vielfalt bestehender Transferaktivitäten angeht. Einzelne erfolgreiche Projekte und besonders transferaktive Personen sind der Leitungsebene zwar bekannt, es fehlen aber in der Regel ein vollständiger Überblick und eine Bestandsaufnahme über das Transfergeschehen. Teilweise existieren bereits

Datenerhebungen zu einzelnen Teilaspekten des Transfers, diese sind jedoch oftmals unvollständig und werden nicht systematisch zusammengeführt und ausgewertet.

Das Transferbarometer ermöglicht Leitungen von Wissenschaftseinrichtungen:

- » die Kategorisierung und den Überblick über das gesamte Transfergeschehen entlang einer einheitlichen Erhebungslogik. Neben dem technologie- und wirtschaftsnahen Transfer umfasst das Transferbarometer auch Aktivitäten, die unter ein erweitertes Transferverständnis fallen. Dadurch fördert es die Entwicklung eines gemeinsamen, einrichtungsweiten Transferverständnisses und schafft ein Bewusstsein für die vielfältigen Transferbeiträge aller transferaktiven und transferunterstützenden Personen aus allen fachlichen Disziplinen.
- » die Auswahl und Erhebung geeigneter Indikatoren passend zu den jeweiligen strategischen Zielen und dem institutionellen Transferprofil. Kernindikatoren bieten einen Überblick über Aktivitäten in einzelnen Transferfeldern, optionale Indikatoren erlauben eine detaillierte Betrachtung des Transfergeschehens.
- » eine quantitative und qualitative Datengrundlage für die zukünftige strategische Planung und für die Beurteilung des Umsetzungsfortschritts von bereits getroffenen Maßnahmen.
- » die Identifikation von Schwerpunkten und Entwicklungspotenzialen im Transfer und die Schaffung von fundierten Entscheidungsgrundlagen für Mittelzuweisungen und die Anpassung von transferrelevanten Strukturen und Prozessen.
- » die datenbasierte Darstellung von Leistungen, Erfolgen und Entwicklungen zu Zwecken der internen und externen Kommunikation und Rechenschaftspflicht.



Die mit dem Transferbarometer verbundenen Mehrwerte liegen insbesondere in der Herstellung von Transparenz und in der systematischen Erfassung. Je nach Perspektive unterscheiden sich die konkreten Vorteile und Nutzungsweisen.



Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler:

Aufzeigen transferrelevanter Erfolge und Leistungen

Die Arbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist durch vielfältige Verpflichtungen in den Bereichen Forschung, Lehre und Transfer im Zusammenspiel mit der Administration geprägt. Vor allem im Transfer steigen die Erwartungen vonseiten externer Anspruchsgruppen und der Einrichtungsleitung.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ermöglicht das Transferbarometer:

- » Transferleistungen darzustellen und intern und extern sichtbar zu machen. Dies gilt insbesondere für Fachrichtungen, die nicht im wirtschafts- und technologienahen Wissenstransfer aktiv sind und für deren Transferaktivitäten daher bislang überwiegend keine Daten erfasst wurden.
- » eigene Aktivitäten zu kategorisieren und ihre Beiträge einzelnen Transferfeldern zuzuordnen.
- » die Nutzung von in der Praxis bereits erprobten Indikatorenssets, vor allem zur Beschreibung von Aktivitäten im erweiterten Transfer, für die etablierte Indikatoren bislang fehlten.
- » erbrachte Transferleistungen darzustellen und intern und extern sichtbar zu machen.
- » gegenüber der Leitungsebene und externen Anspruchsgruppen als transferaktiv wahrgenommen zu werden.



Leitungen zentraler Transfereinheiten: Sichtbarmachung des Leistungsspektrums im Handlungsfeld Transfer als Grundlage für die strategische Steuerung

Die Leitungen von zentralen Transfereinheiten sind dafür verantwortlich, die Erbringung von Transferleistungen zu analysieren, weiterzuentwickeln und das Thema Transfer intern und extern stärker sichtbar und wirksam zu machen. Sie müssen gegenüber der Leitungsebene und externen Stakeholderinnen und Stakeholdern umfassend und fundiert über transferrelevante Entwicklungen und Erfolge berichten können und für die verschiedenen Ausprägungen von Transfer sensibilisieren. Da es kein umfassendes Dokumentationssystem für alle Transferaktivitäten gibt, müssen die relevanten Daten bislang aus verschiedenen Quellen und Bereichen zusammengeführt werden. Die Datenlage bleibt dabei in der Regel unvollständig. Auch das Transferbarometer ist mit Erhebungsaufwand verbunden, der Vorteil gegenüber den bisherigen Ansätzen liegt in einem strukturierten, komprimierten und umfassenden Ansatz.



Auch das Transferbarometer ist mit Erhebungsaufwand verbunden, der Vorteil gegenüber den bisherigen Ansätzen liegt in einem strukturierten, komprimierten und umfassenden Ansatz.

Davon ausgehend bietet das Transferbarometer für Leitungen von zentralen Transfereinheiten:

- » einen systematischen Überblick über das gesamte Spektrum an Transferaktivitäten und die Identifikation des Transferprofils der Einrichtung durch klar definierte, transparente Indikatorensets.
- » eine grundsätzliche Aufwertung von Transfer als wissenschaftlicher Leistungsdimension. Die explizite Erfassung des Transfergeschehens unter bewusster Inkaufnahme des damit verbundenen Erhebungsaufwandes kann Signalwirkung entfalten und die Relevanz von Transfer insgesamt steigern.
- » ein Instrument für die datengestützte interne und externe Darstellung und Sichtbarmachung von transferrelevanten Erfolgen und Leistungen der Einrichtung sowie der Beiträge der zentralen Transfereinheit. Diese können den Erfolg der Arbeit der Transfereinheit unterstreichen und als Argumente für transferrelevante Investitionen und Mittelzuweisungen genutzt werden.
- » die Identifikation von transferrelevanten Schnittstellen zwischen internen Einheiten und Bereichen. Auf dieser Grundlage können die bestehende Aufgabenteilung überprüft und Hinweise für erforderliche Anpassungen abgeleitet werden.
- » eine komprimierte, strukturierte Darstellung des gesamten Transfergeschehens mit einem vertretbaren Erhebungsaufwand durch die Fokussierung auf besonders wichtige Transferfelder und die Erhebung von Kernindikatoren. Im Zuge der wiederholten Erhebung können zudem entsprechende Routinen und Informationssysteme aufgebaut werden, die über die Zeit den Erhebungsaufwand verringern.
- » die Erweiterung um profil- beziehungsweise einrichtungsspezifische Indikatoren, um strategisch bedeutsame Transferfelder und entsprechende Aktivitäten darin noch besser abbilden und darstellen zu können.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung und in transferrelevanten Unterstützungsbereichen: klar definierte und erprobte Indikatoren für die Bandbreite möglicher Transferaktivitäten

Mitarbeitende mit zentralen Controlling- und Verwaltungsaufgaben in Wissenschaftseinrichtungen müssen umfangreiche interne und externe Berichtspflichten erfüllen. Vor allem im Transfer können sie dabei nicht beziehungsweise nur eingeschränkt auf zentral erhobene Daten und Informationssysteme zurückgreifen, sondern erhalten ihre Informationen von einer Vielzahl zuständiger Abteilungen und Personen. Die Nutzung des Transferbarometers unterstützt das Personal in Controlling- und Verwaltungseinheiten dabei:

- » ein klares und umfassendes Transferverständnis zu entwickeln und eine fundierte Entscheidung darüber zu treffen, welche Leistungen und Aktivitäten als Transfer definiert und somit dem Handlungsfeld zugerechnet werden.
- » den Leistungsstand der eigenen Einrichtung im Handlungsfeld Transfer ganzheitlich zu erfassen.
- » Transferabfragen effizient durchzuführen durch klar definierte und praktisch erprobte Indikatorensets für die gesamte Bandbreite möglicher Transferaktivitäten.
- » langfristig Indikatoren für Transfer zu etablieren und diese in entsprechende Reporting- und Informationssysteme zu integrieren.



Insbesondere Aktivitäten, die sich bislang nicht oder nur unzureichend mit bestehenden Transferindikatoren erheben ließen, können mit dem Transferbarometer nun dargestellt und erfasst werden.

WISSENSCHAFTSPOLITISCHE MEHRWERTE UND NUTZUNGSPOTENZIALE



04

Auch für die Wissenschaftspolitik bietet das Transferbarometer eine Reihe unterschiedlicher Mehrwerte und Einsatzmöglichkeiten. Ausgehend von einem breiten Transferverständnis ermöglicht das Transferbarometer die systematische Darstellung des Transfergeschehens in definierten Transferfeldern. Diese Transferfelder sind von unterschiedlich großer strategischer Bedeutung für die verschiedenen Einrichtungen, entsprechend ihren jeweiligen individuellen Profilen, Ausgangsvoraussetzungen und Zielsetzungen. Damit wird das Transferbarometer der Vielfalt der verschiedenen Einrichtungen im Handlungsfeld Transfer und Kooperation gerecht und ermöglicht diesen, ihre Erfolge und Leistungsfähigkeit über alle Fachrichtungen hinweg darzustellen. Insbesondere Aktivitäten, die sich bislang nicht oder nur unzureichend mit bestehenden Transferindikatoren erheben ließen, können mit dem Transferbarometer nun dargestellt und erfasst werden. Dies trägt zu einer ganzheitlichen Betrachtung des Handlungsfeldes bei und sensibilisiert für die profilbedingten Unterschiede von Wissenschaftseinrichtungen. Strategische und missionsbedingte Zielsetzungen und Perspektiven werden besser sichtbar und die erbrachten Transferleistungen ähnlicher Einrichtungen für Vergleiche zugänglich. Diese Berücksichtigung einrichtungsspezifischer Unterschiede fördert die Profilbildung und kann dazu genutzt werden, Bedarfe für Transferförderungen zu erkennen und diese zielgerichtet auszurichten.

Für die Bereiche des wirtschafts- und technologienahen Transfers stellt das Transferbarometer geschärfte und von verschiedenen Wissenschaftseinrichtungen entwickelte und erprobte Indikatoren vor, die einen Beitrag zur Standardisierung von Kennzahlen leisten können.

Die Indikatorensets des Transferbarometers haben den Vorteil, dass sie von wissenschaftlichen Einrichtungen selbst entwickelt wurden und über eine entsprechend hohe Akzeptanz und Legitimation verfügen. Die praktische Anwendbarkeit für Hochschulen und außeruniversitäre Wissenschaftseinrichtungen ist somit gegeben und kann dazu genutzt werden, politische Steuerungsmöglichkeiten zu adressieren und die Vergleichbarkeit von ähnlich profilierten Einrichtungen zu erhöhen.

FAZIT/AUSBLICK



05

Das Transferbarometer unterstützt Wissenschaftseinrichtungen bei der institutionellen Selbstentwicklung und Profilierung. Es unterstreicht den Stellenwert von Transfer als wissenschaftlicher Leistungsdimension und ermöglicht es, missions- und profilspezifische Beiträge und Erfolge in diesem Handlungsfeld zu erfassen und darzustellen. Im wirtschafts- und technologienahen Transfer ergänzt das Transferbarometer bestehende Indikatoren und unterbreitet Vorschläge zu einer möglichen Standardisierung. Darüber hinaus ermöglicht es die Abbildung eines breiten Transferverständnisses und erweitert die Perspektive auf Transfer- und Kooperationsaktivitäten.

Auf Grundlage der nun folgenden, möglichst breiten Verwendung wird das Transferbarometer weiterentwickelt und der Dynamik im Handlungsfeld entsprechend angepasst werden. Dabei wird auch eine angestrebte Stärkung der anwendungsorientierten Forschung und die Entwicklung von Experimentierräumen für technische und soziale Innovationen zu berücksichtigen sein.

Der Nutzen des Transferbarometers wird steigen, wenn möglichst viele Wissenschaftseinrichtungen die vorgeschlagenen Indikatoren anwenden und sich über ihre Umsetzungserfahrungen austauschen.

IMPRESSUM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme der Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben vorbehalten.

Verlag, Herausgeber und Autoren übernehmen keine Haftung für inhaltliche Fehler.

© EDITION STIFTERVERBAND

Verwaltungsgesellschaft für
Wissenschaftspflege mbH
Essen 2022
Baedekerstraße 1
45128 Essen
T 0201 8401-181

FOTOS

gremlin/iStock.com (Titel)

GRAFIK UND LAYOUT

SeitenPlan Corporate Publishing,
Dortmund

AUTORINNEN UND AUTOREN

Andrea Frank
Cornels Lehmann-Brauns
Dr. Frauke Lohr
Arne Meyer-Haake
Daniel Riesenberg

REDAKTION

Simone Höfer

STIFTERVERBAND
für die Deutsche Wissenschaft e.V.

Baedekerstraße 1
45128 Essen
T 0201 8401-0

www.stiferverband.org

